

# Technische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

und Fabrikanten meistens auf das Nur-Modische hinein — schon aus Angst, es käme einer und brächte diese Dinge vor ihnen in der Schweiz auf den Markt. So war es mit der «Haelkeramik», die wie eine Epidemie über alle Schaufenster zog.

### III. Metall

Die einzige Schweizer Reinsilberfabrik, *Jetzler* in Schaffhausen, hat sich anlässlich einer Werkbundaustellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum vor einiger Zeit mit schlichten verfeinerten Gebrauchsstücken und Bestecken ausgewiesen. Sie muss für ihre Abnehmer daneben «noch anders» können, nämlich Stilmuster und modische Varianten herstellen. Da und dort gab es versilbertes, wie verchromtes Besteck zu sehen, samt prakti-

schen Kannen, Schalen und dergleichen. Das *Razutal* hat sich in der Verarbeitung durch die Versuchswerkstätten nun zu einer Anzahl ganz anständiger Formen aufgeschwungen. Die Fabrikation von Aluminium mit einer Art Lacküberzug und kubistischem Dekor gehört zu den schlimmen Dingen innerhalb der Metallarbeit. Dagegen weisen wir erneut hin auf das sehr gute Zinn der Gieserei *Rapold*. Das Detail ist oft der Tummelplatz für modische Verzerrungen, von denen auch das handgearbeitete Silber nicht frei bleibt. Bestecke mit aufgerollten Griff-Enden, die an Papierstreifen mahnen, sind ein Übel. Da sind uns die schlichten, aus einer elfenbeinfarbenen Masse bestehenden Messergriffe einer kleinen Fabrik, *Elsener* in Ibach (Schwyz), weitaus lieber, um so mehr, als sie ausgezeichnet durchdachte Klingen haben.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

## TECHNISCHE MITTEILUNGEN

### Sanitäre Apparate aus rostfreiem Chromstahl

Ein grosser Nachteil der sanitären Apparate ist das schnelle Erblinden und Schwarzwerden der innerhalb der Bassins befindlichen Armaturen, hauptsächlich der Ventilteller und der Armaturen in den Klosetträumen. Bei ersteren wird der Nickel- oder Chromüberzug durch das ständige Putzen bald abgescheuert, bei letzteren durch die Schwefelwasserstoffgase zerfressen, wodurch die verhältnismässig teuren Apparate unansehnlich werden und den hygienischen Zweck nur noch unvollkommen erfüllen. Man suchte diesem Nachteil dadurch zu begegnen, dass man den früher üblichen Nickelüberzug durch

die etwas härtere Verchromung ersetzte, doch auch diese ist bei den vorerwähnten Teilen noch nicht genügend dauerhaft.

Die Firma Stoeckli & Erb, Apparatefabrik in Küsnacht-Zürich, ist daher dazu übergegangen, ihre sanitären Apparate, deren Armaturenteile solchem Verschleiss ausgesetzt sind, mit massivem Chromstahl zu armieren, wodurch eine unbeschränkte Dauerhaftigkeit gewährleistet wird und wodurch sie auch bei ungünstigsten Verhältnissen stets blank bleiben ohne geputzt werden zu müssen. Es betrifft dies hauptsächlich die Ablaufventile der Ba-



**BAUER-AG**

**ZÜRICH 6**

Bau von  
Kassenschränken  
Bücherschränken  
Panzer Türen  
Tresoranlagen

sche  
**Keim**  
MINERALFARBEN

wetterfest und lichteicht; seit  
50 Jahren anerkannt bestes  
Material für farbige Fassaden.  
Man hüte sich vor Nachahmungen

**CHR. SCHMIDT SÖHNE**  
Zürich 5 Hafnerstrasse 47

dewannen, Toiletten, Wandbecken etc., desgleichen die Klosettarmaturen. Beispielsweise sind vernickelte und verchromte Klosettscharniere, welche nach kurzer Zeit schwarz wurden und an den Gelenkstellen oxydierten, durch massive Chromstahlscharniere ersetzt worden, welche nach Jahren noch wie neu aussehen. Auch die Spülrohrverbindungen werden aus massivem rostfreiem Chromstahl geliefert, desgleichen die Rohrbänder etc. Einen wesentlichen Vorteil bieten diese Apparate noch durch Verwendung von Chromstahl zu den leicht verschleissbaren Sitzen der Spülkastenventile und Schwimm-

mer, wodurch die lästigen Undichtigkeiten behoben sind, die durch die oxydationbewirkende Gummidichtung auf den bisherigen kupferlegierten Ventilsitzen hervorgerufen werden.

Der rostfreie Chromstahl ist für sanitäre Apparate das Metall der Zukunft infolge seiner Härte und Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einflüsse.

Zu bemerken ist noch, dass derartig armierte Apparate nicht teurer sind als die bisherigen mit Messing oder Rotguss vernickelten Armaturen.

# KURSBUCH BÜRKL I

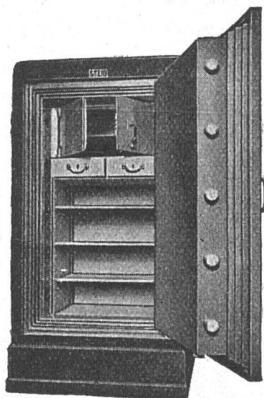
Zuverlässig / Praktisch / Preis 2 Fr.



Neuzeitliche heraldische  
**Fahnen und Flaggen**  
HAUSDEKORATIONEN

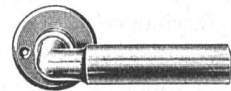
*Ausführung nach Spezialentwürfen*

**Hutmacher, Schalch A. G.**  
FAHNENFABRIK · BERN  
*Lorraine 1 · Telephon 22.411*



**J. & A. STEIB**  
Kassenfabrik und Tresorbau  
Gegründet 1843  
**BASEL**

## BAUBESCHLÄGE



MESSING  
WEISSBRONZE  
NEUSILBER  
ANTICORODAL  
TRIOLITH farbig

**ARNOLD KARLI & CIE.**  
**ZÜRICH** LIMMATSTR. 117  
TELEPHON 56.993

### Alte Schweizermarken

Die alten Schweizermarken aus den Jahren 1843—1860 zählen unter allen alten Marken zu den besten Kunstwerken. Sie sind aber auch selten, und jeder Sammler beneidet denjenigen, welcher sagen kann, er sei komplett.

So schwer, wie man sich das oft vorstellt, ist es aber doch nicht, «komplett» zu werden. Besonders heute, wo die grösste und schönste Schweizermarkensammlung des Kontinents auf den Markt gekommen ist. Sie enthält einige Hundert Kantonalmarken und einige Tausend Rayon und wird zu zeitgemässen Preisen detailliert, so dass sich heute die seltene Gelegenheit bietet, schöne und gute alte Schweizermarken günstig anzuschaffen. Briefmarken sind bekanntlich auch wertbeständig und besonders die alten Schweizermarken.

Lassen Sie sich unverbindlich Abbildungen aus dieser grossen Sammlung zukommen durch die Firma Ernst Müller A.-G., Basel. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)